

## Dogma und Wirklichkeit / Leseprobe

(aus Seite 6-9, *Informationsdefizite*.)

.....

Ganz offensichtlich weiß keiner ihrer Kritiker, was Astrologie eigentlich ist. Keiner von ihnen ist auch nur ansatzweise über den Gegenstand seiner Kritik informiert. Stattdessen wurden und werden in *allen* von mir recherchierten kritischen Äußerungen der letzten Jahrzehnte gebetsmühlenartig stets die gleichen Argumente wiedergekaut, die überwiegend vollkommen das Thema verfehlen. Sie richten sich gegen die erwähnten Auswüchse von Aberglauben und Esoterik, die die Schreiberlinge mit Astrologie verwechseln.

Als eine exemplarische Sammlung dieser Argumente entdeckte ich eine Erklärung, die 186 *leading scientists*, führende Wissenschaftler, darunter 18 Nobelpreisträger, 1975 als *Einwände gegen die Astrologie*<sup>1</sup> veröffentlichten. Einige der Unterzeichner der Erklärung wurden von der BBC um ein Interview dazu gebeten. Sie lehnten alle ab, mit der stets gleich lautenden Begründung, dass sie von Astrologie keine Kenntnisse besäßen.

Wie alle Kritiker hatten es also auch diese „führenden Wissenschaftler“ nicht für nötig gehalten, sich über die Astrologie zu informieren. *Carl Sagan*, amerikanischer Astronom und Astrophysiker und ganz sicher kein Anhänger der Astrologie, war einer der wenigen, die der Erklärung ihre Unterschrift verweigerten. Seine Begründung dafür endete mit den Worten: *Unterschrieben hätte ich eine Erklärung, die die wesentlichen Lehren des Astrologieglaubens beschreibt und widerlegt.*<sup>2</sup>

Für die Unterzeichner aber gilt wie für alle Kritiker: Wer heftig gegen etwas polemisiert, dessen Inhalte ihm völlig unbekannt sind, ist nicht ernst zu nehmen. Die stetige Wiederholung irrelevanter Scheinargumente ersetzt keine Sachkenntnis. Demonstrationen ignoranter und arroganter Selbstgefälligkeit können Unvermögen vielleicht verschleiern, aber nicht kompensieren. Die auf der Basis umfassender Unkenntnis produzierten Silbenfolgen sind nur Symptome einer partiellen intellektuellen Schwäche. Bedenklich und bedrückend ist dabei, dass sehr angesehene Redaktionen und Verlage diesen Inkarnationen von Inkompetenz und ihrem belanglosen Wortmüll eine Plattform verschaffen.

.....

---

1 *Objections to Astrology*, in *The Humanist*, Washington D.C., Sept./Okt. 1975

2 Brief an die Herausgeber von *The Humanist*, Herbst 1975

(aus Seite 12-14, *Wissenschaften und Astrologie*.)

.....

Das wohl gewichtigste Argument lautet: *Astrologie ist wissenschaftlich nicht erklärbar*. Die Folgerung: *Also kann sie nicht existieren*.

Was ist die Grundvoraussetzung, die absolut notwendige Prämisse für den Nachweis eines Sachverhalts, für die Erklärung eines Phänomens? Natürlich die Kenntnis desselben. Kein Wissenschaftler könnte die Entstehung von Regen begründen, wenn er nicht wüsste, dass das, was da vom Himmel fällt, nass ist. Wahrscheinlich würde er ihn sonst für Manna halten und daher als Illusion und als Manifestation von Aberglauben auf alttestamentarischer Grundlage interpretieren.

Ich wiederhole: *Kein* wissenschaftlich orientierter, betont rationaler Mensch, der die Astrologie undifferenziert negiert, hat sich jemals über sie informiert oder gar mit ihr auseinandergesetzt. Der Rationalist glaubt, Mars heiße Mars, weil die Römer den rötlichen Planeten als „blutig“ ihrem Kriegsgott zuordneten, und Venus heiße Venus, weil sie so „strahlt“ wie die Göttin schön gewesen sein soll. Die Menschen der Antike hatten aber Zusammenhänge zwischen den Marsstellungen und dem Themenkreis *Spontanaktivität/Durchsetzung/Aggression* bemerkt, und bei den Venusstellungen waren ihnen Bezüge zur Thematik *Vermittelnder Ausgleich/Harmonie/Liebe* aufgefallen. Dass sie die Planeten nun als göttliche Symbole auffassten, ist ein Zeichen von Aberglauben. Wer aber meint, dieser habe etwas mit zeitgenössischen astrologischen Inhalten zu tun, hat wohl noch nicht bemerkt, dass seitdem 2000 Jahre vergangen sind.

.....

Für die Wissenschaftler aber, die der Kaste der Ignoranten angehören, gilt: Sie sind Karikaturen ihres Berufsstandes. Sie informieren sich nicht. So ist ihr *es kann nicht sein* ein inhaltlich nicht begründetes Dogma, das wiederum die Folgerung *also ist es Zeitverschwendung, sich darüber zu informieren* erzeugt. Damit verstoßen sie in krasser Form gegen ihre eigenen Maximen. Ihr Anspruch der Orientierung an Sachkenntnis und Sorgfalt geht unter, sobald sie das Wort „Astrologie“ hören. Es löst spontane Wut und Aggression aus, und es provoziert Äußerungen, die fast eine Visualisierung von Schaum vor geifernden Mäulern ermöglichen.

.....

Nehmen wir an, eine Behauptung laute Wasser kann verdampfen. Die Kritiker verfügen nun nicht nur über keinerlei Grundkenntnisse von Physik und Chemie,

sie weigern sich auch, Wasser auf 100°C zu erhitzen. Ihre Folgerung: Die Behauptung, Wasser könne verdampfen, ist Ausdruck von Aberglauben, weil sie nicht falsifizierbar ist. Die Komik ist offensichtlich. Sie entspricht der absurden Scheinlogik der Kritiker. Diese Diskrepanz zwischen ihrem eigenem Anspruch und ihrem jämmerlichen Scheitern an der astrologischen Realität ist ausgesprochen desillusionierend. Denn immerhin verstehen sie sich ja als Mitglieder einer „geistigen Elite“. Bestände diese nur aus einer Ansammlung solch unfreiwilliger Lachnummern, wäre das sehr bedenklich.

.....

(aus Seite 14-15, *Probleme mit der Logik*.)

.....

Partielle Defizite im logischen Denken scheinen bei der Astrologiekritik ganz allgemein eine Rolle zu spielen. Eines der leider nicht seltenen Beispiele dafür produzierten Neurowissenschaftler, wenn auch nicht im Zusammenhang mit Astrologie. Das Phänomen der so genannten extrakorporalen Wahrnehmung kann durch elektrische Stimulation und magnetische Felder über bestimmten Hirnregionen ausgelöst werden.<sup>3</sup> Der von einigen Wissenschaftlern daraus gezogene Schluss: Wer sich als über sich selbst schwebend erlebt, ist nur Opfer einer Illusion, die durch die Aktivitäten bestimmter Hirnzellen ausgelöst wird. Eine wahrlich revolutionäre „Logik“:

Jeden Tag um die Mittagszeit beleuchtet die Sonne meinen Schreibtisch.  
Der Wissenschaftler nimmt einen Scheinwerfer und beleuchtet damit den Schreibtisch in dunkler Nacht. *Siehst du*, sagt er, *die Sonne ist eine Illusion. In Wahrheit ist alles nur Scheinwerfer.*

Der Biologe *Richard Dawkins*, allgemein bekannt geworden besonders als Religionskritiker, stellte 1995, natürlich ebenfalls unbeleckt von jeglichem Fachwissen, in einem Artikel über Astrologie die rhetorische Frage, warum man nicht alle Astrologen wegen Betrugs ins Gefängnis stecke.<sup>4</sup> Er hatte von einem guten Bekannten erfahren, dass dieser in seiner Zeit als journalistischer Volontär unter anderem damit beauftragt gewesen war, für seine Zeitung die Texte des täglichen „Horoskops“ zu erfinden. Seine mehr oder minder unterhaltsamen Produkte wurden den Lesern dann als astrologische Weissagungen verkauft. Daraus zog nun Dawkins offenbar den Schluss, dass Astrologie Betrug sein müsse. Die dieser Folgerung zugrunde liegende „Logik“ war also: Wenn ich dafür bezahlt wer-

---

3 Olaf Blanke et al., *Stimulating illusory own-body perceptions*, in *Nature*, Vol. 419, London 2002

4 *The Independent*, London, 31.12.1995

de, zu behaupten, alles Gras sei lila-weiß quergestreift, dann sind alle, die über Gräser reden, Lügner und Betrüger.

Der kreative Volontär war *James Randi*,

.....

Die Erfahrungen aus seiner Tätigkeit als Illusionist förderten bei ihm wohl die Entwicklung einer gleichartigen „Logik“: Die mit meinen Tricks erzeugte illusionäre Realität erscheint unerklärlich. Also beruht alles, was unerklärlich erscheint, auf Tricks und Illusion. Er war sich sicher: *Mein Hemd ist blau, der Himmel ist blau, also ist mein Hemd der Himmel.*

.....

(aus Seite 26-29, *Die „Brights“ oder die endogene Erleuchtung:*)

.....

Trotz der geringen Anzahl der Personen ist damit der Verdacht, dass zwischen fanatischem Szeptikertum bzw. Astrologiefeindschaft und den Geburtskonstellationen der Fanatiker ein Zusammenhang besteht, auch mit dem wissenschaftlichen Mittel der Statistik untermauert. Das lädt zum Schmunzeln ein: **Gerade die, die Astrologie besonders vehement ablehnen, liefern ein ausgezeichnetes Beispiel für astrologische Effekte und damit ein starkes Indiz für deren Existenz.** Wohlgemerkt: Nicht nur die geringe Zufallswahrscheinlichkeit für die Aspekthäufungen ist dieses Indiz, sondern besonders die Tatsache, dass die astrologisch-psychologische Bedeutung der Aspekte eindeutig mit Verhaltensmerkmalen der Betroffenen korreliert.

Ein Aspekt zwischen Jupiter und Neptun kann also tatsächlich die Selbstüberschätzung fördern, wie wir es bei Dawkins und Co. bereits erkannt haben. Psychologisch ist ihre Kulmination in der Selbsternennung zu Erleuchteten als eine Art Entgleisung narzisstischer Persönlichkeitsanteile aufzufassen. Sie überrascht nicht, wenn wir sie als Folge einer Überkompensation ihr zugrunde liegender entsprechend starker Minderwertigkeitsgefühle auffassen.

Außer Randi waren auch noch Penn und Jillette als Illusionisten tätig. Das ist ein Hinweis darauf, dass die Randi unterstellte „Logik des blauen Himmelhemds“ – siehe oben – nicht nur Produkt einer böartigen Phantasie des Autors dieser Zeilen ist, sondern der Realität leider wohl recht nahe kommt.

.....

**(aus Seite 36-39, *Jupiter, Neptun und ihre kombinierte Wirkung:*)**

.....

Es folgt nun eine kleine Auswahl von 144 Beispielpersonen, bei denen solche Expansionstendenzen auf ganz unterschiedliche Art und Weise zum Ausdruck kommen:

.....

Die Variabilität des Gegenstands der „Größe“ und des Bereichs der kollektiven Wirkung wird deutlich. Wird sie bei Dawkins unter anderem an der Stärke seines Glaubens an Dummheit und Verblendung der Gläubigen und bei Randi an der Höhe des ausgesetzten Preisgeldes erkennbar, so liegt sie beispielsweise bei Goethe, Descartes und Freud in der Nachhaltigkeit ihrer Wirkung, bei Christo, Speer, Hodler, Visconti und auch Wagner im Werkmerkmal des Gigantismus. Stalins Größe lag im Umfang der von ihm veranlassten Massenmorde, und Dieter Bohlers Größe schließlich liegt im Ausmaß seiner demütigenden Bösartigkeit, das ihn als stellvertretend agierenden Realisator individueller Aggressionen gesellschaftlich bedeutsam macht.

Die Personen müssen sich in ihren Gesamtpersönlichkeiten selbstverständlich nicht ähneln. Nur das prinzipielle Thema einer ungewöhnlichen Expansivität ist ihnen gemeinsam.

.....

**(aus S. 41-51, *Von der Astrologie zur Bewusstseinsstruktur:*)**

.....

Es erscheint mittlerweile gesichert, dass Raum und Zeit nicht „nichts“ sind, sondern eine nicht-dreidimensionale und damit immaterielle, imaginäre Struktur aufweisen. Auch wurde nachgewiesen, dass Materie und ihre Bewegungen diese Raum-Zeit-Struktur (RZS) deformieren. Weiterhin erscheint es zunehmend sicher, dass diese Deformationen auf Materie rückwirken. Bestimmte Zustände von Teilen der RZS bedingen definierbare energetische Folgen und damit auch Folgen für die Materie, die ja eine Sonderform von Energie darstellt.

.....

Da die RZS selbst Zeit und Raum ist, kann für sie weder Zeit vergehen noch Raum existieren. Es gibt also keinen absolut definierbaren Zeitpunkt oder Ort in der RZS, sondern immer nur in Relation zu Materie und Energie.

Quanten als raumzeitlich beschreibbare Energie übermitteln Informationen mit Lichtgeschwindigkeit unter Nutzung der RZS als Vermittlungsmedium. Die

Non-Lokalität von Quanten und die zeitbedarfslose Wechselwirkung zwischen verschränkten Quanten bedeuten demgegenüber, dass die *RZS selbst als Informationsträger dient*. Die Existenz eines Quants ist „überall“ und „jederzeit“ in der non-lokalen RZS „bekannt“. So müssen Informationen über Veränderungen seines Aufenthaltsortes nicht räumlich übermittelt werden, sondern stehen in Raum und Zeit überall und augenblicklich zur Verfügung. Denn Ort und Zeitpunkt sind in ihr ja nicht absolut definiert, sondern nur von uns relativ zu Materie.

.....

Prinzipiell sind also nicht-elektromagnetische Wechselwirkungen (WW) ohne Zeitbedarf über jede beliebige Entfernung möglich. Sie entstehen durch die RZS selbst, durch die Informationen, die in ihrem Deformationsmuster enthalten sind, und *nicht* durch eine Funktion als vermittelndes Medium wie bei elektromagnetischen Wellen.

.....

Das bedeutet: Die Ebenen, zweidimensionale und damit imaginäre Erscheinungen, entfalten eine Eigenwirkung, die mit der Materie in WW steht und vom Winkel zwischen den Ebenen abhängig sein muss. Das betrifft sowohl die Himmelskörper (HK), durch die die Ebenen definiert werden, als auch andere, die sich in Nähe dieser Ebenen befinden. Die Definition dieser Wirkebenen erfolgt demnach sowohl durch die Rotationsbewegung eines Körpers als auch durch eine zyklische Wiederholung von Umläufen eines Körpers um einen anderen. Die Wirkungen sind konstant und damit offensichtlich unabhängig von Bewegungen des gesamten Systems.

Es muss also eine Wirkung existieren, die der physikalischer Felder ähnlich ist. Die Erde erzeugt ein Rotationsfeld und mit der Sonne ein ekliptisches Feld.

.....

Einen ersten Hinweis auf die Existenz derartiger Zusammenhänge geben die Forschungsergebnisse des italienischen Chemikers *Giorgio Piccardi*. In den 30er bis 60er Jahren des letzten Jahrhunderts wies er eine Abhängigkeit der Geschwindigkeit chemischer Reaktionen, der Reaktionsrate, von der Sonnenfleckenaktivität, aber auch von den Stellungen von Mond, Jupiter und Saturn nach. Fällungsreaktionen in Wasser werden demnach durch die aktuelle astronomische Konstellation beeinflusst.<sup>5</sup>

---

5 Erwähnt in: Paul Feyerabend, *Erkenntnis für freie Menschen*, Edition Suhrkamp, Frankfurt/M. 1980

.....

Die chemischen Reaktionen, die die epigenetischen Aktivierungen und Deaktivierungen der Gene bewirken, finden in wässrigem Milieu statt. Damit werden auch sie von den astronomischen Verhältnissen und dem durch sie bedingten RZS-Deformationsmuster beeinflusst.

.....

Da dieser Wirkmechanismus der Astrologie für das gesamte Erbgut eines Menschen gälte, wären auch die von der Astrologie behaupteten Auswirkungen auf körperliche Merkmale und auf Krankheitsdispositionen plausibel, soweit diese Merkmale und Dispositionen *epigenetisch* definiert sind. Astrologische Einflüsse könnten dann beispielsweise dafür verantwortlich sein, ob sich eine Veranlagung zum Altersdiabetes, dem „Alterszucker“, manifestiert oder nicht.

.....

Jeder gesunde Mensch hat eine klare ICH-Empfindung. Er verfügt über ein Bewusstsein von sich, von seinen Gedanken und Gefühlen. Er *ist* sein Bewusstsein – ich denke, also bin ich. Die Neurowissenschaftler finden keine neurofunktional oder neuroanatomisch definierbare Instanz, die diese Empfindung erklären könnte. Daraus schließen sehr viele von ihnen: Das Bewusstsein ist eine Illusion. Sie soll, vereinfacht ausgedrückt, als Summe des Zusammenspiels aller Gehirnaktivitäten entstehen.

Abgesehen davon, dass eine Illusion schwerlich in der Lage wäre, sich selbst als solche zu erkennen – ich denke, dennoch bin ich nicht, sondern bin nur eine Illusion von mir –, bleibt weiterhin ungeklärt, wie und wo diese zusammenfassende Interpretation der Gehirnaktivitäten und ihre Wahrnehmung erfolgen soll.

.....

Wagen wir nun den nur noch kleinen Sprung und stellen die Verbindung her: Wenn WW zwischen non-lokalen Bewusstseinsfeldern und Gehirnzellen existieren und die Persönlichkeitsstruktur non-lokal ist, ist es möglich, dass letztere als Bewusstseinsstruktur die weitgehend stabile Basis des Bewusstseinsfeldes ist. Sie enthält die konstanten Informationen, die die notwendige hochfrequente, stetige Rekonstruktion des Bewusstseinsfeldes ermöglichen. In einer Computeranalogie entspräche die Bewusstseinsstruktur einem Programm, das durch die Auslösung einer schnellen Folge gleichartiger Impulse ein stehendes Bild auf einem Monitor erzeugt. Dieses entspräche dem Bewusstseinsfeld. Verändert sich das Programm/die Struktur - s. unten -, ändert sich das Impulsmuster, und es verändert sich das Bild/das Bewusstseinsfeld.

.....

Eine andere Möglichkeit oder eine Ergänzung des Beschriebenen ist, dass das „Unter“-Bewusstsein ein Ausdruck der Gehirnfunktion ist – eine zunächst befremdlich erscheinende Annahme. Wenn wir aber die alltäglichen Diskrepanzen zwischen bewusstem Willen und seiner unvollständigen Umsetzung bedenken, drängt sie sich fast auf. Das non-lokale, immaterielle Bewusstseinsfeld definiert den Willen, aber das Gehirn funktioniert selbstständig „mechanisch“, abhängig unter anderem von der Anzahl der Synapsen zwischen seinen jeweils aktiven Bereichen. So ist es möglich, dass die physischen, anatomisch-funktionalen Gegebenheiten zu unbewussten Reaktionen führen, die der bewussten Intention widersprechen: Das Gehirn „kann nicht anders“. Erst gezieltes Training bestimmter Reaktionen kann die synaptischen Verschaltungen so verändern, dass diese Widersprüche abgemildert oder aufgehoben werden – Struktur und Funktionalität des Gehirns werden verändert. In diesem Sinne entspräche der Erfolg einer Verhaltenstherapie der Herstellung einer partiellen Kongruenz zwischen bewusstem „immateriellem“ Willen und unbewusster „materieller“ Gehirnfunktion.

.....

Eine genaue, eingehende Untersuchung der von der Astrologie behaupteten Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten und ihr interdisziplinärer Abgleich mit physikalischen Erkenntnissen, besonders aber mit ungelösten naturwissenschaftlichen Problemen, ist nicht nur für unser Verständnis von Mensch und Bewusstsein bedeutsam. Einige der zahlreichen, allesamt rätselhaften physikalischen Naturkonstanten können möglicherweise erklärbar werden. Gravitation, Radioaktivität, dunkle Energie, die differentielle Rotation von Sternen, die Bedeutung des Goldenen Schnitts in der Natur oder das Phänomen der logarithmisch beschreibbaren Selbstähnlichkeit können verständlicher werden, wenn die behaupteten astrologischen Zusammenhänge analysiert und zur physikalischen Realität in Beziehung gesetzt werden.

.....